

Neben den Motiv- und Programmautomatiken gibt es noch die halbautomatischen Varianten: Blenden- und Zeitautomatik. Mit der Blendenautomatik hat der Fotograf leider keine Kontrolle über die Schärfentiefe, da sich die Kamera um die Blende kümmert. Sie kommt daher für die Landschaftsfotografie kaum in Betracht. Anders die Zeitautomatik: Hier kontrolliert der Fotograf die Blende, und die Kamera regelt die Belichtungszeit. Gerade bei schnell veränderlichen Lichtverhältnissen kann das von Vorteil sein, z. B. bei schnell ziehenden Wolkenfeldern, durch die sich die Beleuchtungsverhältnisse im raschen Wechsel ändern können, oder auch herbstliches Schauerwetter mit seinem schnellen Wechsel von Sonne und Wolken.

Spätestens bei den spezifischen Digitaltechniken wie HDR und der Panoramafotografie muss auf die Kameraautomatik gänzlich verzichtet werden, hier kommen Sie nur mit der manuellen Steuerung der Kamera zu brauchbaren Ergebnissen.

1.8 Wie viel Schärfe hätten Sie denn gern: Schärfentiefe und Blende

In der Landschaftsfotografie ist häufig eine möglichst große Schärfentiefe erwünscht, gelingt es doch auf diese Weise, die menschliche Wahrnehmung nachzuahmen: Egal wohin wir schauen, alles ist scharf.

Also einfach immer die kleinste Blende einstellen, die das Objektiv hergibt? Leider nein, denn jedes Objektiv hat eine Blende, mit der eine maximale Abbildungsschärfe möglich ist. Eine Verkleinerung über diese optimale Blende hinaus vergrößert zwar die Schärfentiefe, gleichzeitig nimmt aber auch die Schärfeleistung des Objektivs ab.

Aber nicht nur die gewählte Blende bestimmt die Schärfentiefe der Aufnahme, weitere beeinflussende Faktoren sind die Brennweite des Objektivs, die Größe des zu fotografierenden Objekts und die Distanz zwischen Kamera und Objekt.

So viel zur Theorie. In der Praxis werden Sie meistens mit der Blende arbeiten, um die Schärfentiefe zu beeinflussen. Bleibt die Frage: Wie viel Schärfentiefe liefert welche Blende bei welcher Brennweite? Als das Fotografieren noch analog war, hatten Objektive eine Schärfentiefeskala, mit der es möglich war, für jede Blende den Schärfebereich für die eingestellte Entfernung (zum Motiv) abzulesen. Mit dem Übergang zur Digitalfotografie ist diese hilfreiche Skala auf den meisten Objektiven verschwunden.



Abb. 1.13 Objektiv mit Schärfentiefeskala, Quelle: Carl Zeiss AG

Wie kann der Bereich der Schärfentiefe dennoch vor der Aufnahme beurteilt werden? Eine sehr gute Möglichkeit sind Schärfentieferechner, die aus Brennweite, Blende und Entfernung die Schärfentiefe berechnen. Solche Rechner gibt es in verschiedenen Ausprägungen. Sehr praktisch sind Smartphone-Apps, die es für iOS und Android reichlich gibt.



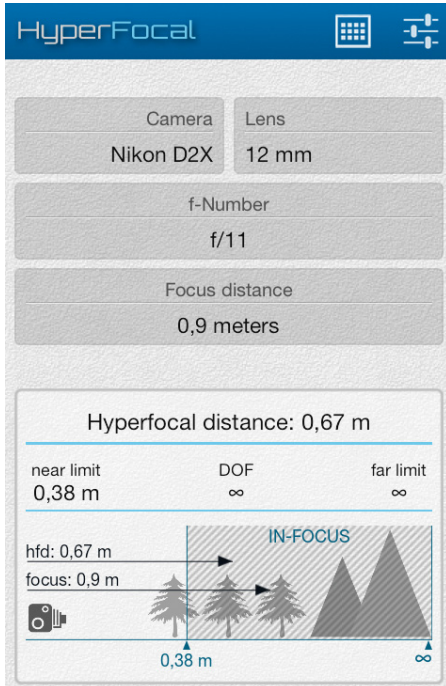


Abb. 1.14 Schärfentiefe im Bild und im Schärfentieferechner: Um alles im Bild scharf abzubilden, war es nötig, das Weitwinkel auf Blende 11 abzublenzen. Der Schärfentieferechner liefert die genauen Informationen: Durch Fokussieren auf die 0,9 Meter entfernten Baumwurzeln am unteren Bildrand wurde eine durchgehende Schärfe zwischen 0,38 Meter (near limit) und Unendlich (far limit) erreicht, von den Blättern des Baumes im Vordergrund bis zu den Berggipfeln im Hintergrund. Die hyperfokale Distanz (hyperfocal distance) liegt mit 0,67 Meter sogar noch etwas näher. Die hyperfokale Distanz ist die am Objektiv eingestellte Entfernung, ab der auch im Unendlichen liegende Objekte im Fokus sind (1/80 Sek., f11, ISO 160, 18mm), Hohe Tatra, Slowakei.

Meine Empfehlung: Vergessen Sie die exakten Entfernungsangaben! Der Schärfentiefeberechner liefert Anhaltspunkte, die im Gelände aber kaum mit vertretbarem Aufwand exakt überprüft werden können. Stattdessen hält die Kamera Hilfsmittel bereit. Ein leider nicht in allen digitalen Spiegelreflexkameras verfügbares Hilfsmittel ist die Abblendtaste. Durch das Drücken der Abblendtaste wird die Blende bis zu der gewählten Arbeitsblende (die Blende, die für die Aufnahme eingestellt ist) geschlossen. Das Bild im optischen Sucher erlaubt dann die visuelle Überprüfung des Schärfereichs.

Eine andere Möglichkeit zur Beurteilung der Schärfentiefe bietet der Live-View-Modus, mit ihm lässt sich das Bild auf dem Kameradisplay überprüfen. Im Live View wird das elektronische Signal des Bildsensors in Echtzeit an den Bildschirm übertragen. Mit der Zoomfunktion können Ausschnittvergrößerungen der bildrelevanten Teile auf Schärfe und Unschärfe untersucht werden.

Die Schärfentiefe ist eines der wichtigsten Gestaltungsmittel in der Landschaftsfotografie, sie richtig zu setzen ist von zentraler Bedeutung für die Wirkung der Bilder. Dennoch, es kommt nicht auf Zentimeter oder gar Millimeter an, wie z. B. in der Makrofotografie. Viel wichtiger ist, dass Sie ein Gefühl für die Wirkung der Schärfentiefe entwickeln und sie gezielt zur Bildgestaltung einsetzen können.